

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

61 (13.3.1937)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 61

Samstag, den 13. März 1937

108. Jahrgang

# Deutschland und die Westpaktfrage

Berlin, 12. März. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat am Freitag dem britischen Botschafter Sir Eric Phipps ein Memorandum über die Frage des Abschlusses eines neuen Westpakt übergeben, das in Fortsetzung des bisherigen Meinungsaustausches den Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der anderen beteiligten Regierungen darlegt.

Dies ist im Einvernehmen mit der italienischen Regierung erfolgt, die auch ihrerseits der britischen Regierung ein Memorandum über die Frage des Westpakt übermitteln hat.

Auch die italienische Antwort auf die britische Westpaktnote überreicht.

DNB. Rom, 12. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano überreichte am Freitag dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond das italienische Antwortmemorandum auf die letzte britische Note, die den Meinungsaustausch der 5 Mächte über den Abschluß eines neuen Westpakt zum Gegenstand hatte. Die Ueberreichung erfolgte im Einvernehmen mit der Reichsregierung, die ihre Antwortnote an Großbritannien dem englischen Botschafter in Berlin gleichfalls am Freitag übermitteln hat.

Um die Einberufung der Völkerbundsversammlung zur Aufnahme Ägyptens.

DNB. London, 13. März. Die englische Regierung hat bekanntlich beim Völkerbund die Einberufung einer Sonderversammlung zur Aufnahme Ägyptens in den Völkerbund beantragt. Wie der Völkerbunds-Korrespondent der „Times“ dazu schreibt, habe ein Zeitpunkt für die Einberufung der Versammlung

noch nicht festgelegt werden können, weil zunächst die Frage der ägyptischen Kapitulationen geregelt werden müsse, damit keinerlei Zweifel über die völlige Unabhängigkeit Ägyptens entstehen könnten, die Vorbedingung für die Aufnahme in den Völkerbund sei.

### Garantie für die Sicherheit Belgiens

Brüssel, 12. März. Im Zuge des diplomatischen Meinungsaustausches über einen Westpakt ist die belgische Regierung, wie am Donnerstag bekannt wurde, auch über den Standpunkt der italienischen Regierung unterrichtet worden.

Die belgische Regierung hatte am 12. Februar der englischen Regierung in einer Note, deren Inhalt in einzelnen bis jetzt nicht veröffentlicht worden ist, erklärt, daß Belgien zum Abschluß eines Paktes zwischen den ehemaligen Locarno-Mächten bereit sei, worin diese eine Garantie der Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Belgiens übernehme. Gleichzeitig hatte die belgische Regierung darauf hingewiesen, daß außer England und Frankreich auch Deutschland den belgischen Standpunkt, wonach die Sicherheit Belgiens von den anderen Mächten garantiert werden solle, angenommen habe. Die italienische Regierung hat jetzt die belgische Regierung wissen lassen, daß sie in der Frage der Sicherheit Belgiens den gleichen Standpunkt einnehme wie England, Frankreich und Deutschland.

### Die neue finnische Regierung.

Koalition zwischen Sozialdemokraten, Agrariern und Fortschrittlichen.

DNB. Helsinki, 12. März. Präsident Kallio hat die ihm von Professor Cajander vorgelegte Ministerliste angenommen und zwei Fortschrittler, fünf Sozialdemokraten und sechs Agrarpolitiker in das Kabinett berufen. Die Hereinnahme von Schweden in das Kabinett stieß auf den Widerstand der Agrarier. Die neue Regierung verfügt im Reichstag über eine Mehrheit von 143 Stimmen von insgesamt 200.

## Britische Stimmen zur Kolonialfrage

London, 12. März. Das Oberhausmitglied Lord Allen of Hurtwood forderte im Verlauf einer Rede in Liverpool die Einleitung von Besprechungen über die deutsche Kolonialforderung. Die einzige Hoffnung auf den Frieden in Europa bestehe darin, daß eine neue Einladung an Deutschland gerichtet werde, sich an den Besprechungen über eine Neuregelung zu beteiligen. Diese Besprechungen müßten von der Grundlage der völligen Gleichberechtigung ausgehen. Keine Beschränkung dürfe ausgeschlossen werden. Man müsse zeigen, daß es möglich sei, den Völkerbund von neuem aufzubauen und seine Mitgliederzahl in Europa zu vervollständigen, indem man die Ausdehnung einer neuen Friedensregelung auf der Grundlage der Gerechtigkeit anbiete.

Den Standpunkt der Verständlichkeitspolitik verfocht dagegen Lord Lloyd, der in der Unidivität Hull in einer öffentlichen

Vorlesung über die Verteidigung des Empires sprach und dabei auch das Problem der Rückgabe der deutschen Kolonien anschnitt. Er erklärte, es gäbe in England Leute, die es nicht nur für tauglich hielten, Deutschland seine Kolonien zurückzugeben, sondern auch glaubten, daß das eine günstige Stimmung in Deutschland hervorrufen würde. Lord Lloyd behauptete demgegenüber, daß die Rückgabe von Kolonien auf Deutschlands Wohlgehen nicht den geringsten Einfluß haben könnte. In seinem Vortrag verteidigte Lord Lloyd dann zu der Behauptung, daß Deutschland früher ein Kolonialreich mit der Unterstützung Englands aufgebaut habe, sofort aber gegen England zu intrigieren (!) begonnen habe, als es stark geworden sei. Für England sei der eine große Gewinn aus dem Kriege der gewesen, daß es eine feindliche Macht im Indischen Ozean losgeworden und die Route nach Australien frei geworden sei. Sobald England aber die strategische Sicherheit auf seinem Seeweg gegeben, wäre Unruhe die Folge. England aber müsse stark sein, um den Frieden zu erhalten.

## Hilfe für die englischen Notstandsgebiete

Scharfe Debatte bei der Annahme der Regierungsentschließung im Unterhaus. — Lloyd George fordert Organisation der Landwirtschaft nach deutschem Vorbild.

DNB. London, 12. März. Die Regierungsentschließung, durch die eine Summe von zwei Millionen Pfund (rund 24 Millionen RM.) für die englischen Notstandsgebiete bereitgestellt wird, wurde am Freitag im Unterhaus ohne Abstimmung angenommen. Ein Änderungsantrag der Labour-Party wurde mit 233 gegen 124 Stimmen abgelehnt.

Im Mittelpunkt der Aussprache stand eine bemerkenswerte Rede von Lloyd George. Er griff die Regierung aufs schärfste an und erklärte, daß die Notstandsmaßnahmen völlig ungenügend seien. Auf der einen Seite gebe die Regierung 1,5 Milliarden Pfund für die Rüstungen aus, während sie auf der anderen Seite kaum etwas tue, um die wichtige Front, nämlich die Heimatfront, zu stärken. Wenn es zu einem Krieg käme, dann wäre das Problem der Nahrungsmittelherzeugung eines der wichtigsten, das den Sieg oder die Niederlage entscheiden könnte. Ein Beispiel dafür habe der Weltkrieg geliefert. Lloyd George wies in diesem Zusammenhang auf die deutsche Ernäh-

rungspolitik und besonders der deutschen Unterstützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft hin.

In Deutschland, so erklärte er, lebten heute wieder 10 Mill. Menschen auf dem Lande, während in England gegenwärtig nur noch eine Million in der Landwirtschaft beschäftigt seien. Angesichts dieser Lage sei es unbedingt notwendig, Maßnahmen zur Wiederbelebung der englischen Landwirtschaft zu ergreifen. Abschließend stellte Lloyd George die leidenschaftliche Forderung, daß das internationale Rüstungswettrennen zu einem Ende kommen müsse.

Auch die Vertreter der Labour-Opposition griffen die Unterstützungsmaßnahmen für die Elendsgebiete energisch an und erklärten, daß sie völlig unzulänglich seien.

Der Schatzkanzler Neville Chamberlain führte zur Verteidigung der Regierungsvorschläge aus, daß das neue Aufrüstungsprogramm ein sehr beträchtliches Hilfsmittel für die Besserung der wirtschaftlichen Zustände in den Elendsgebieten sei.

### Mißbrauch der Danziger Westerpakte

Danzig, 12. März. Der „Danziger Vorposten“ veröffentlicht genaue Angaben über umfangreiche Waffentransporte, die im vergangenen Jahr in dem polnischen Munitionshafen auf der Danziger Westerpakte für die spanischen Bolschewisten verladen worden sind. Das Blatt stellt einleitend aufgrund eines Berichtes seines Amsterdamer Korrespondenten fest, daß ein Agent eines französischen Luftaufkomitees nicht nur in dem polnischen Hafen Gdingen tätig war, sondern daß man diesen Agenten gelegentlich auch von Gdingen nach Danzig entsandt habe, um Munitionsverladungen auf der Westerpakte für die spanischen Bolschewisten zu organisieren. Es stehe einwandfrei fest, daß auf der Westerpakte während der Monate September, Oktober und November wiederholt Kriegsmaterial für den bolschewistischen Teil Spaniens verladen worden sei. Der Danziger „Vorposten“ behauptet, daß die für das Hafeneden Westerpakte zuständigen französischen polnischen Kontrollstellen die finsternen Geschäfte dieser Waffenschlepper internationalen Kalibers nicht verhindert hätten und veröffentlicht dann eine genaue Liste der Waffentransporte, die im polnischen Munitionshafen der Danziger Westerpakte für die spanischen Bolschewisten verladen worden sind.

### Künstlerempfang beim Führer.

DNB. Berlin, 12. März. Der Führer und Reichskanzler gab am Freitag abend in seinem Hause den deutschen Künstlern einen Empfangsabend, an dem etwa 400 führende Persönlichkeiten des Schauspiels, der Oper, des Films des Konzertlebens, der Baukunst und der bildenden Künste und des deutschen Schrifttums teilnahmen. Mitglieder des Deutschen Opernhausverbandes verkündeten den Abend durch Vorführung von Teilen aus dem Ballett „Tanz um die Welt“, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

SA-Gruppenführer von Tschammer und Osten mit der Führung des Hauptamtes Kampfspiele der Obersten SA-Führung beauftragt.

DNB. Berlin, 12. März. Die NSK teilt mit: Der Führer der SA-Gruppe Niedersachsen, Obergruppenführer Rasche, hat dem Stabschef nach vollzogener Einrichtung des Hauptamtes den Abschluß der Vorbereitungen für die nationalsozialistischen Kampfspiele gemeldet und den Stabschef aus diesem Anlaß gebeten, die endgültige Entscheidung über die Besetzung des Hauptamtes zu treffen.

Stabschef Luhe hat dem Vorschlag des Obergruppenführers Rasche zugestimmt und den SA-Gruppenführer Reichsportführer von Tschammer und Osten mit der Führung des Hauptamtes Kampfspiele beauftragt. Durch diese Beauftragung ist die Zusammenfassung aller sportlichen Kräfte im Hauptamt Kampfspiele der Obersten SA-Führung gewährleistet.

Der Stabschef hat dem Führer der SA-Gruppe Niedersachsen, der nach Vollzug der Vorbereitungen für die nationalsozialistischen Kampfspiele an einer mehrtägigen Übung bei der Wehrmacht teilnehmen wird, seinen Dank für die geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht.

## Rekordbesuch der Leipziger Messe

263 000 geschäftliche Besucher. — 31 700 Auslandseinkäufer.

DNB. Leipzig, 12. März. Ueber den Rekordbesuch der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse liegen jetzt nähere Zahlenangaben vor. Die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher betrug danach rund 263 000. Diese Zahl ist die höchste bisher überhaupt erreichte Ziffer. Die Ziffer derjenigen Personen, die die Sperren der großen Technischen Messe und Baumesse passierten, betrug während der 9 Tage der Technischen Messe 647 572, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde.

Geschäftliche Besucher aus dem Auslande sind zur Frühjahrsmesse 31 684 gezählt worden. Das sind rund 7000 mehr als zur Frühjahrsmesse 1936, das Doppelte der zur Frühjahrsmesse 1933 gezählten Auslandseinkäufer und nur 800 weniger als die jemals erreichte Höchstzahl.

### Polnische Chemiker fordern Arierparagrafen.

DNB. Posen, 12. März. Auf einer Bezirksstagung polnischer Chemiker in Posen wurde beschlossen, auf der demnächst stattfindenden Landesversammlung des polnischen Chemikerverbandes für die Einführung des Arierparagrafen einzutreten.

# Brunnenvergiftung der „Straßburger Freien Presse“

19. März. Die sozialdemokratische Straßburger „Freie Presse“ verbreitet eine, übrigens auch von den „Straßburger Neuesten Nachrichten“ übernommene Meldung, wonach in den letzten Monaten und Wochen im ganzen Bezirk Kehl Massenerhaftungen vorgenommen wurden. Diese Verhaftungswelle werde, so heißt es in der Meldung weiter, täglich fortgesetzt, sogar ganze Familien würden eingesperrt. Leute, die ihre Sympathie mit den Verhafteten zum Ausdruck brächten oder in Verdacht stünden, den Kindern und Frauen der Verhafteten eine Hilfe anzubieten zu lassen, da die Familien diese Kinder und Frauen verhungern lassen wollten, würden ebenfalls verhaftet. In der Meldung, die angeblich auf eine Zuschrift aus Kehl zurückgeht, wird am Schluß die Bitte ausgesprochen, sich gegen diese Verhaftungswelle und den Terror im Bezirk Kehl zu wenden und durch Entsendung von Protesten und Delegationen an das Amtsgericht Kehl und den badischen Reichsstatthalter mitzubekämpfen, die Verhafteten freizubekommen.

Wenn die „Freie Presse“ diese angeblich aus Kehl erhaltene Zuschrift ihren Lesern vorseht, kann uns das bei der fast jammervollen Einstellung dieses von Greuelmärchen lebenden halb bolschewistischen Volksfrontblattes nicht wundern. Aber es ist

kaum bisher so dumm und unverschämt gelogen worden, wie in dieser „Kehler Zuschrift“.

Die „Kehler Zeitung“ weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Meldung bewußt aus den Fingern gelogen ist und stellt dabei fest, daß die Belegung des Kehler Amtsgefängnisses zur Zeit einen Stand von 103 Köpfen aufweist. Hier von sind im Januar 45, im Februar 39 und vom 1. bis 10. März 19 Personen in Haft genommen worden und zwar wegen Diebstahl, Untreue, Unterschlagung und Betrug 26, wegen Körperverletzung Sittenverbrechen, Sachbeschädigung, Betrugs 29, wegen Mords 1 und wegen Raub- und Zollvergehens 15 Personen. 4 Personen wurden in Schutzhaft genommen und bei 28 der Festgenommenen, fremde Staatsangehörige, waren die Papiere nicht in Ordnung. So sehen also die „Massenerhaftungen“ aus. Mit Recht sagt die „Kehler Zeitung“ am Schluß ihrer Veröffentlichung: „Solange jenseits der Grenzen weiterhin eine so schamlose Brunnenvergiftung getrieben werden darf, solange sich nicht eine Behörde findet, die diesen journalistischen Augiasstall ausmisten läßt, besteht leider nur wenig Aussicht auf jene Verständigung und Freundschaft über die Grenzen, um die sich Deutschland in ehrlichem Vollen müht und die mit ihm wohl jeder anständige Franzose erstrebt.“

## Neuerung auf dem Gebiete des Luftverkehrs

### Flugzeuglandungen am fahrenden Luftschiff „Hindenburg“

Berlin, 12. März. Im Anschluß an die Probefahrt vor Beginn des diesjährigen Ueberseesendienstes führte das Luftschiff „Hindenburg“ nach einer Mitteilung der Deutschen Zeppelinreederei noch eine besondere Veruchsfahrt aus. Zweck dieser Fahrt war es, durch praktische Versuche festzustellen, daß das von der amerikanischen Marine auf den Luftschiffen „Akron“ und „Macon“ vor einigen Jahren für militärische Zwecke schon entwickelte Verfahren zum Landen eines Flugzeuges an einem in Fahrt befindlichen Luftschiff sich auch für die Zwecke der Verkehrsflugschiffahrt nutzbar machen ließe. Dieses „Landen“ vollzieht sich in der Weise, daß das von unten das Luftschiff anliegende Flugzeug sich mittels besonderer technischer Einrichtungen an einem am Luftschiff befestigten Haken einhängt.

Die Versuche waren auf Grund von Unterlagen, die die amerikanische Marine der Deutschen Zeppelinreederei in dankenswerter Weise überlassen hatte, vorbereitet und wurden vom Chef des technischen Amtes des Reichsluftfahrtministeriums, Oberst Udet, der an diesem Problem großes Interesse nimmt, mit einem Fokker-Wulf, Muster Stieglitz, durchgeführt. Die mehrfachen Landungen am Luftschiff ergaben einen vollen Erfolg im Sinne der praktischen Durchführbarkeit und Brauchbarkeit für die verkehrstechnischen Ziele der deutschen Luftfahrt. Die Deutsche Zeppelinreederei verfolgt damit den Zweck, Post und möglichst auch einzelne Fahrgäste dem in Fahrt befindlichen Luftschiff nachzubringen und in derselben Weise abzuholen.

## Schwere Schneefürne nördlich von Madrid

13. März. (Vom Sonderberichterstatter des D.N.B.) Wie die letzten Frontnachrichten besagen, wurde im Abschnitt Guadalaraja, besonders bei Taracena, auch am Freitag heftig gestampft.

Der nationale Rundfunk meldet, daß die Ortschaft Carrasosa de Henares bei Gogolludo erobert worden sei. Nationale Artillerie beschießt die bolschewistische Frontlinie, sowie die Befestigungen Madrids. In den Gebirgen nördlich der Hauptstadt herrschen schwere Schneefürne.

## Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Der Führer und Reichszugler gab am Freitagabend in seinem Hause den deutschen Künstlern einen Empfangsabend, an dem etwa 400 Persönlichkeiten teilnahmen.

Berlin. Auf einer Gauleitertagung der NSDAP. am Freitag sprachen der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels.

Berlin. Der Führer stattete am Freitag dem Reichsminister Dr. Frick einen Besuch ab und überbrachte ihm seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag.

Berlin. Der Reichsaussenminister übergab am Freitag dem britischen Botschafter ein deutsches Memorandum über die Frage des Abchlusses eines neuen Weltpaktes. — Gleichermassen hat auch die italienische Regierung dem britischen Botschafter in Rom ein entsprechendes Memorandum übergeben.

Berlin. Das planmäßige Postflugzeug des Deutschland-Südamerika-Dienstes ist am Freitag morgen über dem Gambia-Fluß bei Bathurst abgestürzt und wurde zerstört. Fast die gesamte Post konnte geborgen werden. Es ist leider damit zu rechnen, daß die vier Mann starke Besatzung ums Leben gekommen ist.

Leipzig. Die Leitziger Frühjahrsmesse hatte mit 263 000 geschäftlichen Besuchern, darunter 31 684 Auslandsbesuchern, einen Rekordbesuch aufzuweisen. Insgesamt haben 647 572 Besucher die Sperren der Technischen und der Baumesse passiert.

London. Die Regierungsentfaltung, die rund 24 Mill. RM. für die englischen Notstandsgebiete vorsieht, wurde vom Unterhaus angenommen. Im Verlauf der Aussprache forderte Lloyd George für die englische Landwirtschaft Unterstützungsmassnahmen nach deutschem Vorbild.

Helsinki. Präsident Kallio hat die vom Ministerpräsidenten Cajander vorgelegte Ministerliste, die sich aus Sozialdemokraten, Agrariern und Fortschrittler zusammensetzt, angenommen.

Nationale Flieger besetzten die Danziger von Verda nach Barcelona und Tarragona, sowie eine Kaserne der Internationalen Brigade mit Bomben.

**Leset Eure Heimatzeitung!**  
„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bot“

## Was weißt Du von den Werksharen?

Das Wort hat schon jeder der zumartigen und kunstgebunden die schönsten Uniformen der Werksharen gesehen. Die Werksharen sind im Jahre 1934 auf Grund einer Anregung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. und Reichsleiter Dr. Ley geschaffen worden. Zunächst wurde im Amt Ausbildungsstellen der DAF, das Reichsamt Werksharen gebildet, aus dem sich eine selbständige Abteilung entwickelte. Im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist das Amt Werksharen weiter ausgebaut worden. Durch einen Befehl von Dr. Ley vom 23. Januar 1937 sind die Werksharen aus der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herausgenommen und zu einem Hauptarbeitsgebiet der deutschen Arbeitsfront umgewandelt worden. Alle aktivistischen Kräfte an den deutschen Betrieben sind mehr und mehr erfasst worden. Damit wurden die Aufgaben und heute wird von den Werksharen das gesamte Arbeitsgebiet der DAF. umfaßt.

### Aufgaben der Werksharen

Die Werksharen sind Stoß-Trupps für den Nationalsozialismus in den Betrieben. Das ist die erste Aufgabe jeder Werksharen, und jeder einzelne Werksharen muß in seiner Arbeit und in seiner persönlichen Haltung Träger der Idee sein, ihr Propagandist und Kämpfer, und muß den Nationalsozialismus vorleben. Solbatentum der Arbeit, Disziplin, Kameradschaftlichkeit und Opferm, Ehre und Stolz des deutschen Arbeiters, das sind die Tugenden und Werte die Allgemeingut aller Schaffenden werden müssen.

Auch für die Betriebsgemeinschaft hat die Werksharen Stoß-Trupp zu sein und soll die Idee von Schönheit der Arbeit vorantreiben und die Aufgaben, die von der deutschen Arbeitsfront zur Gestaltung und Erhaltung des Gemeinschaftslebens gesetzt wurden, vorbildlich verwirklichen; so hält die Werksharen auch die Fahne des Betriebes in ihrer Mitte. In ihrem Kreise werden die Veteranen und Jubilare der Arbeit geehrt, die sozialen Einrichtungen des Betriebes, Kassenräume, Kassen, Kameradschafts-Feine, Feiernabendhäuser, Badeanlagen usw. stehen in ihrer Obhut. Die Betriebsappelle werden von den Werksharen getragen. Sie sorgen für die würdige Durchführung und für eine feierliche Ausgestaltung.

Diese schöpferische Arbeit der Werksharen als Stoß-Trupp für den Nationalsozialismus und für die Betriebsgemeinschaft findet ihre Krönung in der Aufgabe, Träger der Freiheit und Seiererkaltung zu sein. Die Forderung des Gemeinschaftslebens

führt den Menschen über die gemeinsame Arbeit hinaus zum gemeinsamen Feiernabend, zur Freizeit. Hier kann nur der mitgeschaffen, der das Erlebnis der deutschen Arbeit und deutschen Arbeitskameradschaft tief in sich trägt und in seinem letzten Sinn zu deuten weiß. In Worten, Liedern und Spielen können die Werksharen von den hohen Gedanken der Arbeit. So schaffen sie ein neues Brautrum der Arbeit und wollen nicht nur Unterhaltung geben, sondern in ihrer Tätigkeit den gütigen Ausdruck ihrer Weltanschauung finden. In den Melodien ihrer Lieder schwingt der Rhythmus der Maschinen, ihre Melodien sind soldatisch einfach und klar und ihre Worte sind so wie sie der Schaffende spricht.

Die innere Wahrheit ist der Grundgedanke ihrer Arbeit. Koffa-Girlanden und Fieberdurst sind Dinge, wo die schwarzgeäugerte Halle einer Gießerei im Mittelpunkt der Arbeit und des Denkens steht. Darauf kommt es an, daß jedes Wort und jede Handlung im Betriebe aus dem Erlebnis der Arbeit und des Arbeiters kommt. Und die Härte der Arbeit und der Kampf im Leben will stark, ganze Männer. So treiben die Werksharen Sport und Spiel, um den Körper zu beherrschen, den Mut zu festigen, die Kraft zu fördern und völlige Selbstbeherrschung zu erzielen. Vor allem wird der Körper- und Sport auf breiterer Grundlage, also der Kampfsport, in den Werksharen eingeführt.

### Zusammenarbeit mit der SA.

Zwischen Dr. Ley und dem Stabchef der SA. Luhe ist vor kurzer Zeit ein Abkommen getroffen worden, das die Zusammenarbeit zwischen SA. und Werksharen regelt (s. Amt. Nachrichtenblatt vom 24. Oktober 1936 Nr. 26). Da sämtliche Werksharen auf Grund dieser Vereinbarung SA.-Männer geworden sind, ist der Werksharenarbeit im Betrieb Einsparung der SA. im Betriebe. Die Aufgaben der Werksharen liegen ausschließlich im Betriebe bzw. in der Betriebsgemeinschaft. Und hier unterliegen die Werksharen auch nur dem Werksharenführer bzw. der übergeordneten Dienststelle der deutschen Arbeitsfront. Außerhalb des Betriebes tut der Reichswerksharenmann als SA.-Mann Dienst in seiner örtlichen zuständigen Einheit. Hier untersteht er ausschließlich den SA.-Organisationsführern. Auch in kultureller Hinsicht ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Werksharen und SA. gegeben, die ihren besten Ausdruck darin fand, daß in der Tagung des SA.-Kulturkreises in Berlin, die gerade beendet wurde, auch Werksharenführer teilnahmen.



Van Zeeland stellt sich Degrelle

Zu einem spannenden Zweikampf wird die Erziehung im Bezirk Groß-Brüssel werden. Dort stehen sich der belgische Ministerpräsident van Zeeland (rechts) und der Reichsleiterführer Degrelle gegenüber. Die Entscheidung in diesem Duell dürfte für die kommende politische Entwicklung in Belgien von ausschlaggebender

## A. Passer Wege die sich kreuzen

Ulheber-Rechtsbuch Korrespondenzverlag Ertz Nordde. Verlag G 1 85

Und dann erzählt der gut unterrichtete Legationsrat noch von Frau Julia und Niels Estorp und findet in Daniela eine sehr aufmerksame Zuhörerin. Schließlich fragt sie ein wenig verhalten:

„Wie ist es da aber noch kein Freier gefunden?“  
Von der Brenken vermutet hinter dieser etwas jaghaften Frage natürlich nur das Interesse der Schwester Georg Niewens, welche die Aussichten ihres Bruders in diesem Rennen ermeßen möchte. Und so entgegnet er:  
„Aber, mein gnädiges Fräulein, da sind doch Bewerber wie der Sand am Meer. Sie drängen sich, sie stehen sozusagen Schlange...“  
...haben aber noch nichts erreicht,“ fällt Daniela rasch ein.

„Allerdings. Man hat niemals gehört, daß irgend einer vorgeht wäre, eine Chance gehabt hätte oder dergleichen.“

Daniela verlinkt wiederum in Schweigsamkeit. Sollte das Verlobungsprojekt mit Detting so sehr geheim gehalten worden sein, daß nicht der geringste gesellschaftliche Klatsch Wind davon bekommen hatte? Oder aber hat Detting mehr darüber gesagt, als anders dargestellt, als er verantworten konnte?

„Gestatten, gnädiges Fräulein...“ Von der Brenken hebt Daniela seinen Sektglas entgegen.

„Zum Wohl Herr Legationsrat!“

Der Garten der Villa Dürkheim ist ebenso kunstwie geschmackvoll illuminiert. Gleich bunten Blüten und Früchten leuchten die kleinen elektrischen Birnen im Gezweig der Bäume und Sträucher und längs der duftenden Rabatten.

Darüber hat auch der Himmel seine leuchtendsten Sterne angezündet und einen großen, gelbroten Vollmond herausgesteckt.

Das Nasenparterre ist durch eine Holzverschalung zur Tanzfläche umgewandelt worden.

Georg aber erlebt inmitten der gleitenden Schritte, Drehungen und Wendungen zur Musik die Erfüllung seines Traumes. Zwar ist es keine blaue Schleierwolke, sondern feuriges Rot, das er umarmt hält. Aber es ist die geliebte, zarte Gestalt, biegsam und geschmeidig wie ein Schilfrohr, und von einer unirdischen Leichtigkeit. Es ist das nachtschwarze Haar, die dünnfältige Nase, der etwas große rote Mund und die Augenlider, die ein wenig schwer auf dem oberen Teil des Augapfels ruhen.

Nur daß er jetzt weiß, daß es große, grüne Pupillen sind, die davon beschattet werden, daß er erfahren hat, wie sie in unendlicher Liebe aufstrahlen können und damit etwas von den Schätzen ahnen lassen, die darauf warten, von ihm gehoben zu werden...

Er beugt sich über den feinen Kopf und berührt ihn leicht mit den Lippen. Eine zarte Wölbung steigt in die Wangen, die wie die Blätter einer Teerose sind. Und langsam heben sich die Lider von den zärtlichsten Augenlidern...

Ihre Blicke gehen ineinander und es ist, als versanken sie in eine grenzenlose Tiefe.

Aus der Walzermelodie aber, zu der sie sich bewegen, erklingt ihnen der Jubelhymnus „Endlich!“ und „Für immer!“

Zwischen fünf und sechs Uhr nachmittags haben sich die Gäste in der Villa Dürkheim eingefunden.

Gegen zwei Uhr morgens brechen sie zögernd auf. Weil es ja schließlich einmal sein muß. Aber sie dauern, daß es eben sein muß.

„Selamädel!“

„Ja... was ist, Jörg?“

„Ich muß dich bitten, allein voranzufahren. Ich habe noch etwas mit Dürkheim zu besprechen. Es wird wohl ein Stündchen dauern... vielleicht auch zwei... es... es handelt sich... um ein dringendes Telegramm. ja... es kam soeben... weißt du... und...“

Nun fällt Daniela doch des Bruders Erregung auf.

„Etwas Unangenehmes, Junge?“

„I bewahre. Im Gegenteil, das Beste, was überhaupt... Na, ich erzähle dir dann alles zu Hause.“

„Ist recht. Nun mußt du mir aber noch helfen, mich so hier zu drücken, daß niemand mir seine Begleitung anträgt.“

Das gelingt.

Eine halbe Stunde später ist Daniela zu Hause. Nach einer erfrischenden Brause viel zu wenig müde, um schlafen zu gehen. Angeregt von der Vielfalt der Eindrücke auf dem Dürkheim'schen Fest. Und immerhin auch etwas beunruhigt über des Bruders langes Ausbleiben. Sie macht sich zuerst allerhand im Hause zu schaffen, zwecklos und überflüssigermassen. Denn Kuchen hat vorbildlich ausgeräumt und vorgeordnet und alles so tadellos verfertigt, daß es wirklich am besten ist, nicht an diese systematische Ordnung zu rühren.

Ob sie rasch noch eine kleine Kländerei schreibt über das Gartenfest? Natürlich ganz allgemeiner Art und auf Modenbericht freisiert?

So sehr große Lust verspürt sie aber eigentlich nicht dazu. Ueberdies schlägt es jetzt bereits drei und ein Viertel Uhr.

(Fortsetzung folgt.)